

#ARTGERECHT

LEBEN & ARBEITEN MIT KUNST

AUSGABE OKTOBER 2016



KELLERMANN

INTERIEURS SIND DIE SPIEGELBILDER DER IDEEN UND IDENTITÄTEN.

Menschen, die sich mit Kunst umgeben und einrichten, teilen so sich und der Welt ihre Wertvorstellungen mit. Gleichzeitig ist die Kunst aber auch die Kulisse des Alltags, innere Landschaft, Szenografie, politisches Statement, Ausdruck des Intellekts, des Humors oder der romantischen Gefühlslage – manchmal auch eine Kombination aus allem.

Kunstsammler tragen ihre Schätze ein Leben lang zusammen und formen mit und mit ihr wahres oder ideales Selbst.

Ein Sammler zeigt gern seine Artefakte, oft wissend, dass jedes Objekt, jedes Bild vor allem eine Idee ist – die des Künstlers und die des ähnlich empfindenden Sammlers. So ist es kaum verwunderlich, dass die Früchte dieser Synergie häufig Sympathie und Freundschaft sind.

Davon zeugt auch die Ausgabe ZWEI des Magazins ARTgerecht, denn wieder darf ich Interieurs der Kunstfreunde zeigen, die bereit waren, ihre Räume für uns zu öffnen. Für dieses Vertrauen danke ich herzlich.

Prof. Dr. Wolfgang Becker – Aachens großer Kunstkenner und Ausstellungsmacher – war so reizend, für mich zu träumen und daraus einen schönen Text über das Kunstsammeln zu verfassen. Auf Seite 4 können Sie mit träumen.

Anfang 2016 haben wir zusammen eine große Ausstellung meiner Arbeiten „Tafel und Weltenbilder“ im „Kunstwechsel“ ausgerichtet. Fotografische Impressionen und Auszüge aus der Eröffnungsansprache von Prof. Dr. Wolfgang Becker finden Sie als Ausklang dieser Ausgabe auf den letzten Seiten.

Wie schon im ersten Heft war ich wieder zu Besuch bei langjährigen Kunstfreunden – eine Zeitreise bis zurück in die 1980er Jahre. Ein Wiederentdecken alter Schätze, daneben frische, neu entwickelte Kunstleidenschaften, ganz wunderbar inszeniert und integriert.

Diese Besuche haben großen Spaß gemacht, und ich kann sagen: Ja, meine Arbeiten sind allesamt „artgerecht“ untergebracht. So freue ich mich schon jetzt auf Einladungen zu neuen Fototerminen für die Ausgabe DREI.



A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Detlef Kellermann'. The signature is stylized and written in a cursive hand.

Herzlichst,
Detlef Kellermann

#ARTGERECHT

WOLFGANG BECKER: „LA FOLIE DE L'ART“

Wie zitterte die Hand der Tochter des Butades, als sie den Umriss ihres Geliebten zeichnete, dessen Schatten das Kaminfeuer auf die weiße Wand warf! Er nur würde ihr von ihm bleiben, wenn er sie im Morgengrauen verließ.

Dieser jungfräuliche Strich, der am Beginn jedes Bildes stand, bis die Fotografie erfunden wurde (die dem Mythos des Narziss folgt, der im Spiegel eines Teiches ertrank), vor dem sich jeder Zeichner fürchtet, der auf das makellose Weiß eines Papierbogens starrt, er steht am Beginn einer Leidenschaft, Besessenheit, einer „folie“, die Künstler und ihre Sammler umtreibt.

Das Papier ist stumm, er muss es beschmutzen, damit es zu ihm spricht. Sprechen, Mitteilen, Teilnehmen, ein intensiver Dialog sind Grundzüge dieser Leidenschaft wie des Schreibens und Lesens von Büchern und des Singens und Hörens von Musik. Ein Sammler von Zeichnungen plaudert endlos, wenn er seine Mappen und Schränke durchsieht, und bekennt, er habe sich prächtig unterhalten. Mit wem? Die Einsamkeit des Künstlers im Atelier ist nur dann ein Alptraum, wenn die Leinwand ihm den Dialog verweigert.

Die schmerzhaften Seiten der Leidenschaft sind der Ort und die Zeit, in der sie sich auszubreiten sucht. Es war kalt, Angst und Hunger trieben die Höhlenmaler von Altamira und Les Eyzies. „Schri kunst schri und klag dich ser, din begert jecz niemen mer.“ Die 600 Jahre alte Klage des Tiefenbronner Altars durchzieht die Kunstgeschichte der Welt.

Ihre dunkle Seite ist die Sehnsucht nach Ruhm und Macht. Sie verdrängt die schöpferische Liebe zu den Werken und heftet sich an die Räume, in denen sie sichtbar werden: Schatzhäuser und Museen, die den Namen von Künstlern und Sammlern tragen. Dort wird das Werk zum Bildungsgut und genießt „interesseloses Wohlgefallen“.

Ein Hund, der zu satt ist, um einen eroberten Knochen zu fressen, wird ihn vergraben. Kunstsammler, an deren Beständen Unrecht haftet, mögen ihm unter Schmerzen folgen. Aber nichts haben Sammler so sehr mit Künstlern gemein wie die Eitelkeit, die Werke, über die sie sich bewundernd verständigt haben, zu zeigen. (Ich kenne nur ein Beispiel, in dem ein Sammler einen Künstler strafte, indem er ihm alle Werke eines Jahres abkaufte und verbarg.)

Vor einem Werk stehen sie nebeneinander. Es war ein Wagnis, es zu vollenden, und es ist ein Abenteuer, es zu erwerben. Beide, der Künstler und der Sammler, sind einer zeitlosen Erinnerung auf der Spur. Sie haben – in den Worten des ZEN – nach außen gereicht, um der Schöpfung beizuwohnen, und nach innen geschaut, um ihr Bewusstsein zu meistern.



„Der Baron in den Bäumen“ ist mit einer im Fernrohr versteckten Überwachungskamera ausgestattet, so kann ich überprüfen, ob Eddy fleißig schöne Möbel baut, oder ob er sich den weltlichen Genüssen hingibt. Erwischt!

Für so viel entgegengebrachtes Vertrauen bedanke ich mich mit einem Blick hinter meine „Kulissen“. Willkommen in des Künstlers Küche und Schlafzimmer. Blickfang in meiner eher maskulinen Küche ist die 380 cm breite „Windsbraut“, ein Bilderdruck hinter Glas, der somit nicht nur Wandschmuck ist, sondern auch praktisch als Spritzschutz Verwendung findet. Mittels aufgeklebter Magneten sind alle Küchenmesser stets griffbereit.

Die beiden Skulpturen verkörpern die guten Geister des Essens und des Trinkens. Die Skulptur links ist eine Arbeit der Kollegin Brele Scholz.



„BILDENDE KÜNSTLER MÜSSEN WOHNEN WIE KÖNIGE UND GÖTTER.
WIE SOLLTEN SIE SONST FÜR KÖNIGE UND GÖTTER BAUEN UND VERZIEREN?“

Johann Wolfgang von Goethe





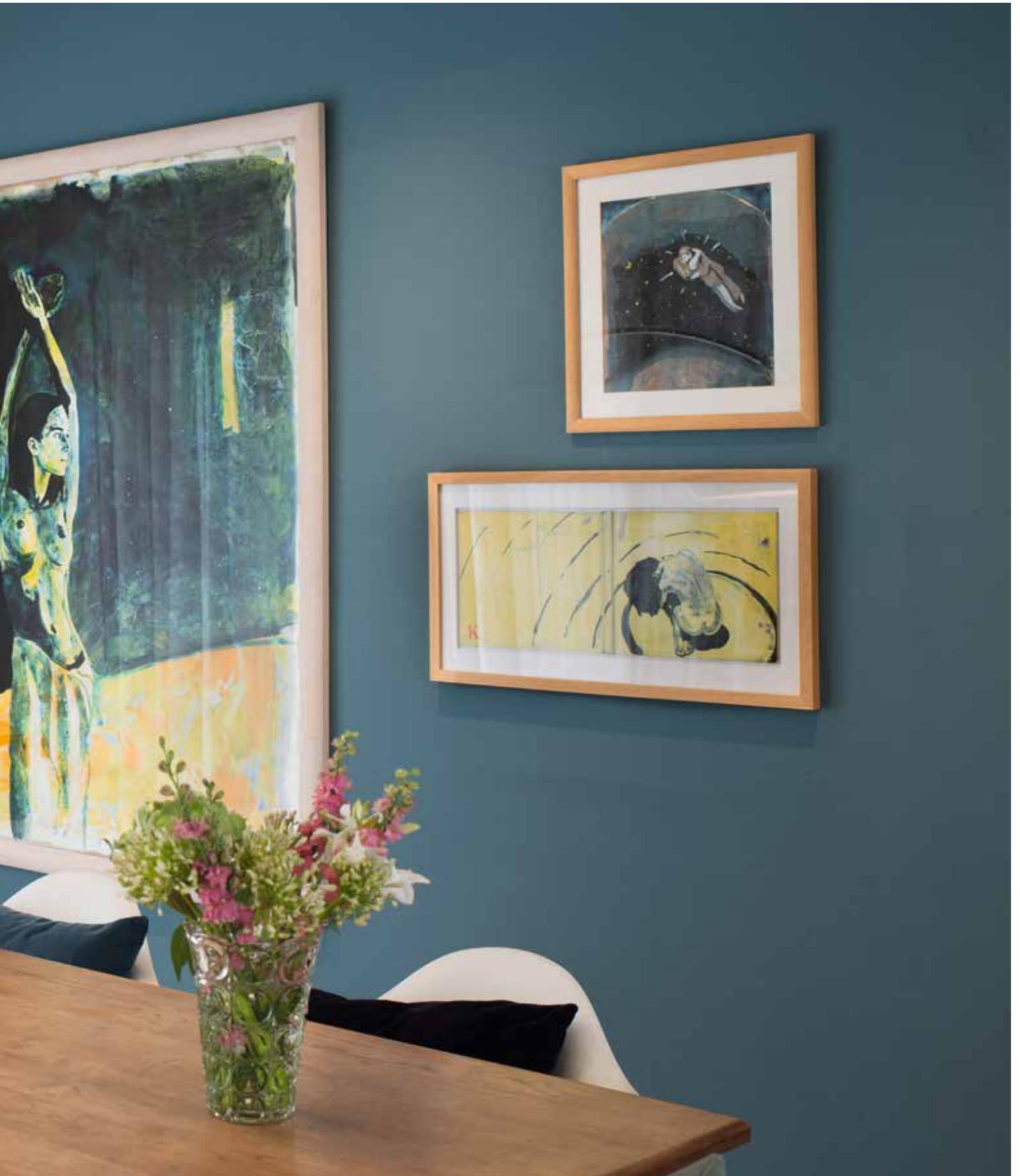


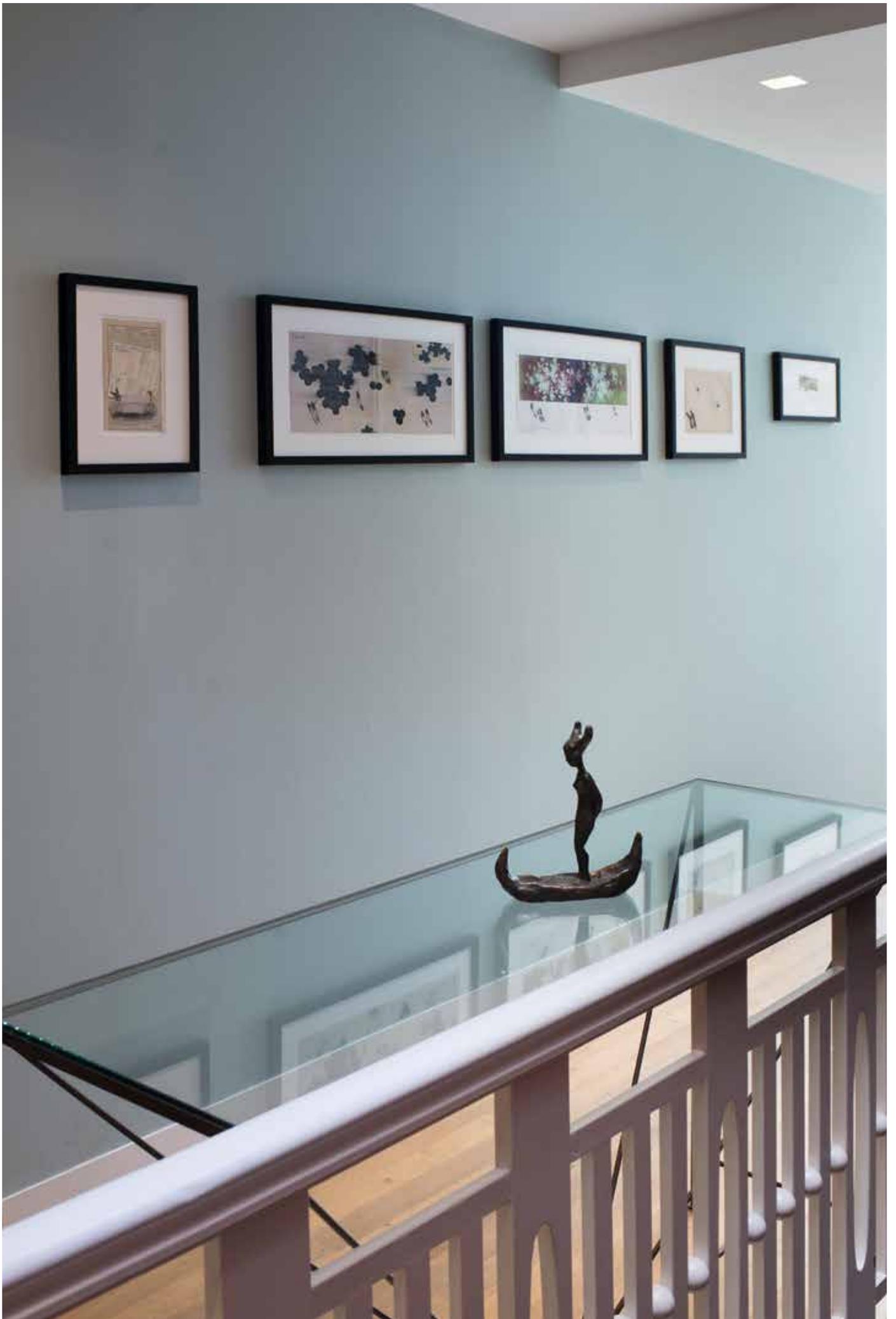
Die große Holzarbeit „Störe meine Kreise nicht“, aus der Serie der „Tafelbilder“ taucht den Raum in warmes Licht, beschützt den Schlaf und inspiriert meine Träume. Gegenüber hängend, der kleine Rest der 60 teiligen Serie „Handgemenge“, hier quasi im Gnadenhof der Kellermann'schen Sammlung gelandet.

„IN WAHRHEIT
SPIEGELT DIE KUNST
DEN BETRACHTER
UND NICHT
DAS LEBEN“.

Oscar Wilde



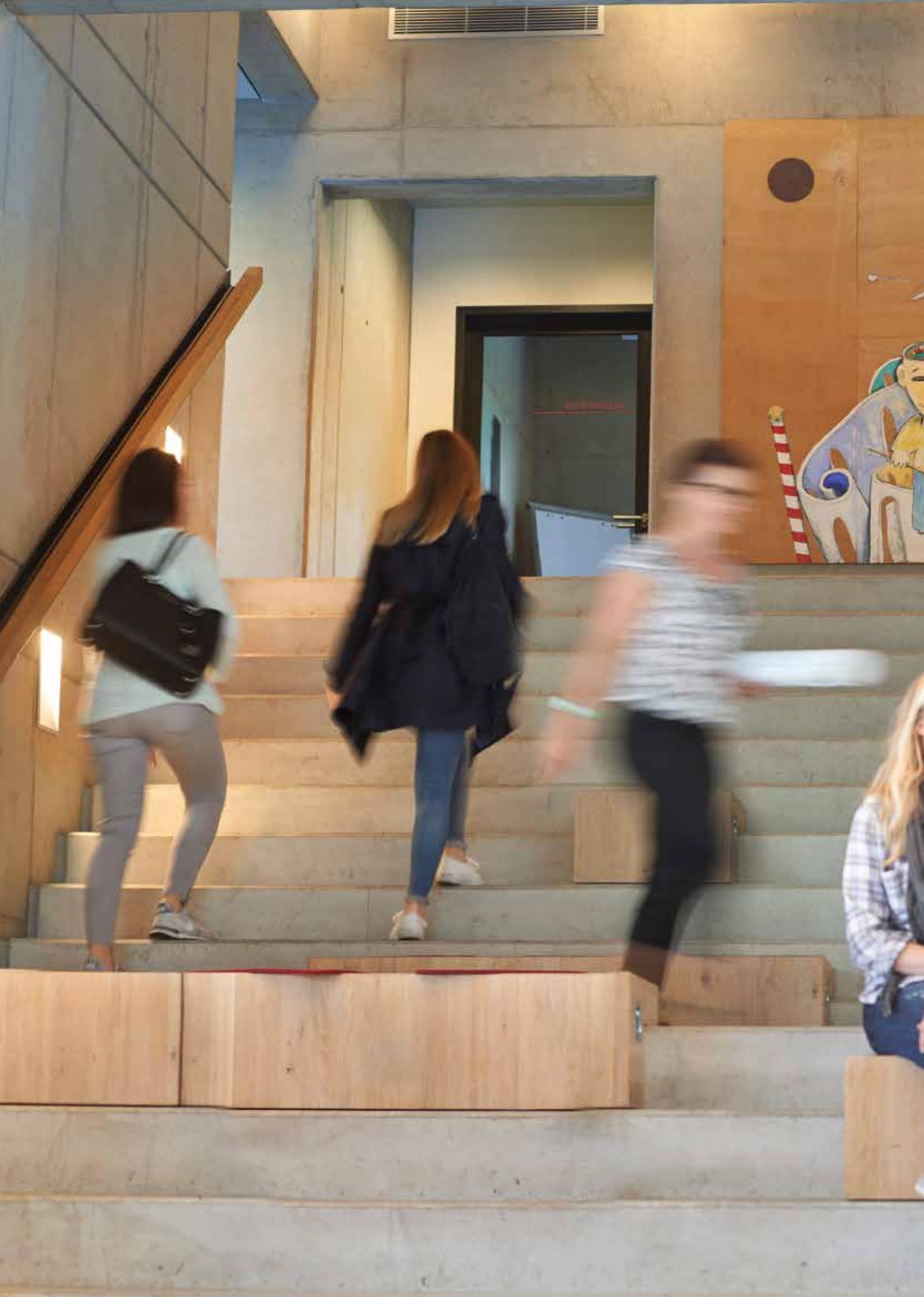






Es fällt mir nun wirklich nicht schwer, mich in diesem geschmackvollen und großzügig angelegten und gestaltetem Apartment zu Hause zu fühlen. Nicht nur der großen Kellermann-Sammlung wegen ... Steffi und Floyd leben dort mit ihrer Tochter Luisa und einem Labrador-Riesenbaby nur zwei Etagen über mir. Ungezählt sind die Abende mit gutem Wein auf der Terrasse und dem glücklicherweise kurzen Heimweg.









Die Carpus und Partner AG ist eines meiner liebsten Beispiele für eine kreative Symbiose aus intellektuellem und künstlerischem Anspruch. 1987 habe ich zum ersten Mal meine Bilder bei Carpus und Partner ausstellen dürfen. Das Unternehmen wuchs und es folgten weitere Ausstellungen und Ankäufe sowie gemeinsame Buchprojekte. Schnell fühlte ich mich an dem aktiv philosophischen Entwicklungsprozess dieser deutlich über den Tellerrand hinaus schauenden Architekten und Ingenieure beteiligt. Aus Arbeit wurde Freundschaft und ich habe Spuren im Betrieb und bei einigen Mitarbeitern auch Zuhause hinterlassen dürfen.

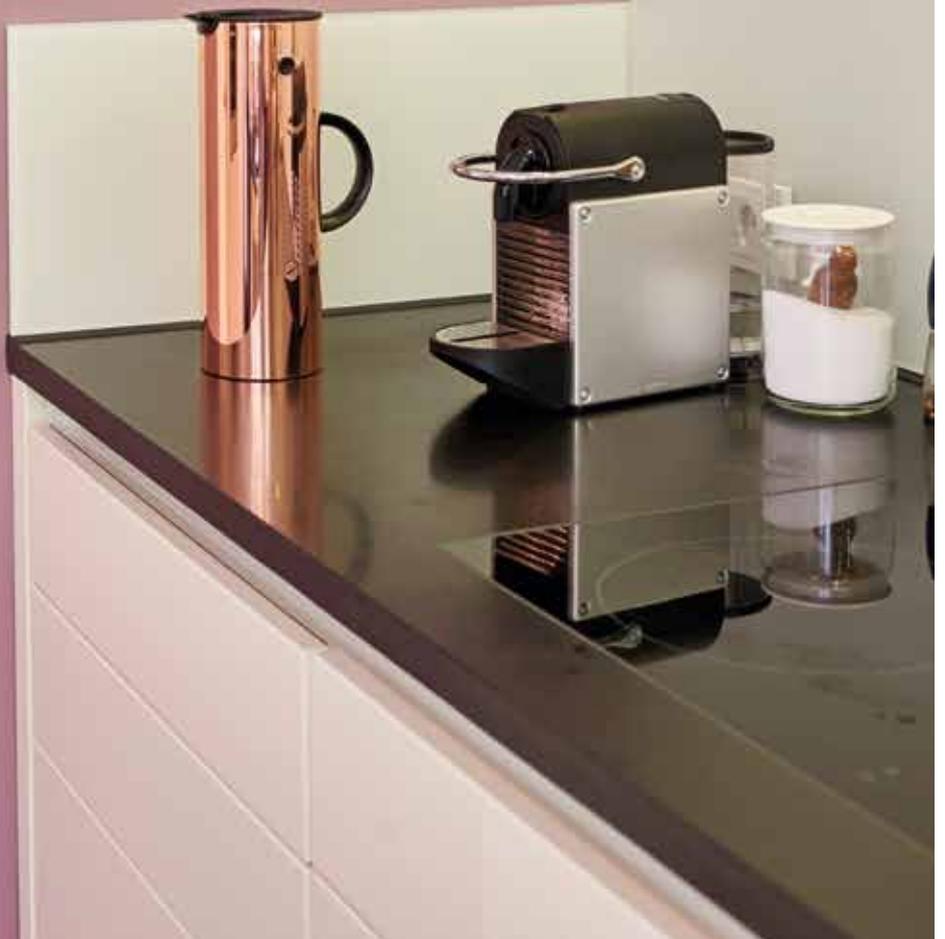


Immer wieder schön zu sehen, wenn Bilder so wirken, als seien sie für genau diesen Raum, in dem sie hängen, gemalt worden. „Father and son“ hätte kaum einen besseren Platz als dieses Haus und dieses Sideboard finden können. Und doch war es ein Spontankauf aus meinem Galerieschaufenster. Aber auch die vielen anderen kleinen Zeichnungen und Malereien (nächste Doppelseite) haben es in diesem schönen Ambiente fein angetroffen.











Die beiden selbstständigen Raumgestalter Moni und Jonas lieben nicht nur Kunst, sondern auch Fußball und Musik ... und so fand sich während unseres Foto-Shootings auch noch Raum und Zeit für eine kleine Live-Performance mit den Stones ... Hoffentlich haben wir „Leda“ und ihren Schwan an der gegenüber liegenden Wand nicht gestört.





„Wer hat Angst vorm schwarzen Mann“ heißt das Ölgemälde über dem Esstisch der vierköpfigen Familie. Na, die Kleine und ihre Mama offensichtlich nicht. Über der Musikanlage haben die Moderatorin und der Eventmanager den „Aufbruch“ wunderbar passend mit Koffer inszeniert.

Erst kürzlich besuchte ein sehr sympathisches Ehepaar meine Galerie auf der Suche „nach einem großen Bild“ (was für eine wunderbare Vorgabe. Ich liebe große Bilder!) und verliebte sich spontan in das immerhin 300 x 200 cm große Gemälde „Spirale“. Es folgte eine Probehängung ... passt.

Wenige Monate später dann der Auftrag, eine Arbeit für diesen Lichthof zu schaffen. Freie Hand in der Ausführung und eine ausgefeilt schöne Architektur – bitte sehr – Sammler und Künstler sind glücklich.











Die S-UBG AG am Aachener Markt hat 17 Bilder für ein Jahr angemietet und präsentiert diese mit großer, positiver Resonanz ihren Kunden und Besuchern in der Wartezone, im Sekretariat und in den Konferenzräumen. Wie hier zu sehen mit dem schönen Nebeneffekt, dass sich bei den Mitarbeiterinnen Heiligenscheine ausgebildet haben. Halleluja.







Marie hat ihre gemütliche Altbauwohnung im Aachener Frankenberger Viertel mit beinahe 30 Arbeiten aus unterschiedlichen Serien, Zeiten und Themen ausgeschmückt. Eine gemalte Vita.

A minimalist interior scene. In the upper left, a framed abstract artwork with a dark, wavy shape is mounted on a grey wall. Below it, white text is centered. In the foreground, a light-colored wooden table holds several cross-sections of logs, showing their natural grain and bark. The lighting is soft and even.

„WENN DU KUNST LIEBST, WIRD SIE SICH NICHT
NUR IN DEIN ZUHAUSE, SONDERN AUCH IN DEIN
LEBEN INTEGRIEREN.
DU WIRST SIE ATMEN UND JEDEN TAG GENIESSEN.
ALSO LASS DEINEN INSTINKT WÄHLEN.“

Diana Lowenstein





Eine gute Freundin des Sammlerpaars war so lieb, die Schätze der beiden Kunstliebhaber für dieses Heft abzulichten. Diese Sicht stellt vor allem zwei meiner kleinen Bronze-Plastiken in den Vordergrund. Das fanden die Magazingestalterin Monika Koch und ich so schön, dass wir beschlossen haben, ihnen auch eine angemessenen Bühne zu bieten. Aber schauen Sie doch mal, wie prächtig sich das Tafelbild auf der Empore macht ...

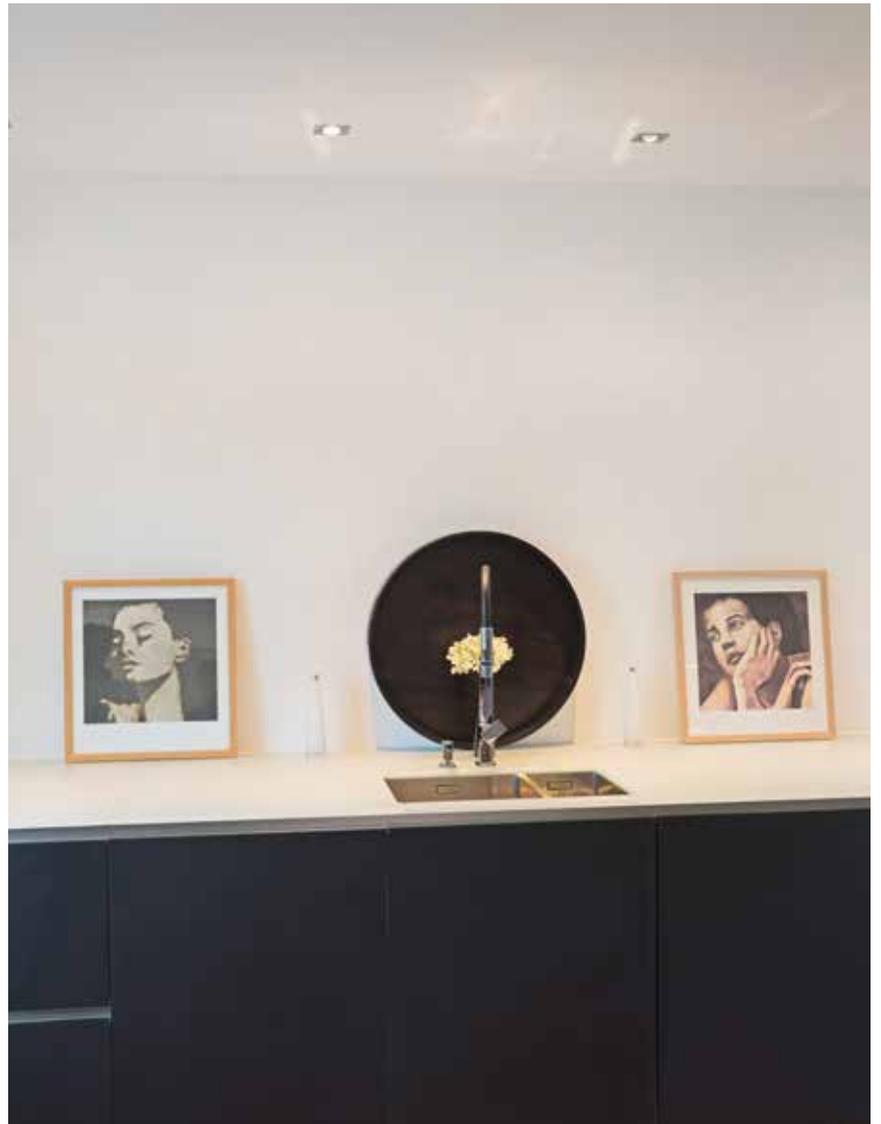


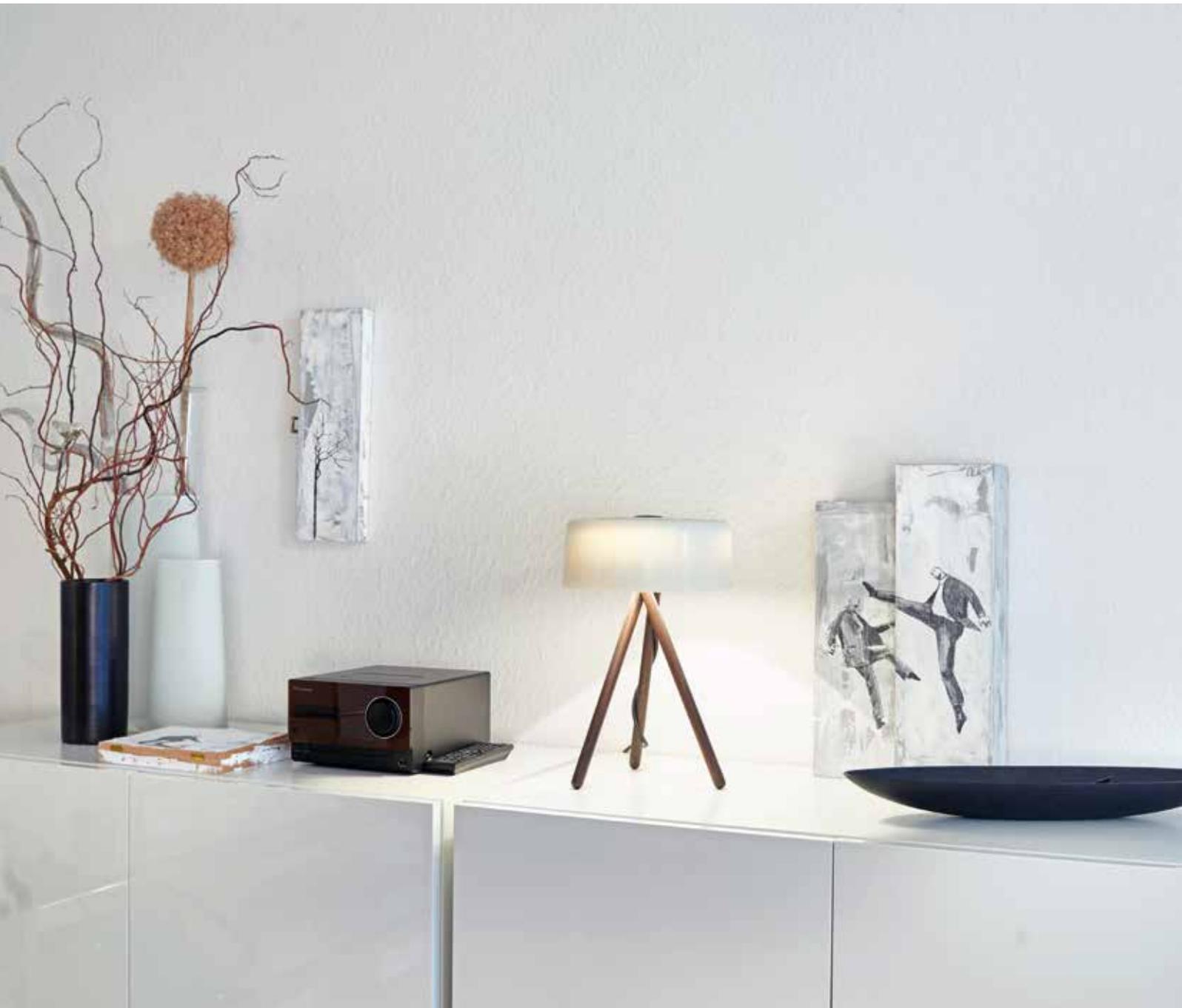


Micha, Berliner Original, vielseitiger Handwerker und Kunstsammler, hat – so sagt er – seine „Bude vollgeknallt mit Kunst“. Diese Wand beherbergt normaler Weise noch 7 weitere Ölgemälde (hier aus rechtlichen Gründen herausretuschiert) und auch an allen anderen Wänden: Bilder rauf und runter. Sammler eben.



Es tut gut, bei langjährigen Kunstfreunden eingeladen zu sein und dort auf „alte Bekannte“ zu treffen. In dieser modernen Eigentumswohnung am Marschierter traf ich auf Exemplare meiner Portraitserie „Schattenmund“. Tschüss bis zum nächsten Mal!









In der Ausgabe „Artgerecht EINS“ waren wir zu Gast in der Aachener Anwaltskanzlei „Anwälte am Markt“. Hier durfte ich die gesamten Räumlichkeiten mit Kunst ausstatten. Uschi setzte ihre Kunstleidenschaft konsequent in ihrem wohnlichen Zuhause fort. Ihrer Vorliebe für gedeckte Töne und „knallige Schlammfarben“ zum Trotz konnten dennoch einige farbenfrohe Arbeiten ihre Nischen finden.



In den Sozialräumen der „Kempen Krause Ingenieure GmbH“ hängt mein knapp 4 Meter langes Aquarell „Gedankenturm“. Dieser Raum wird daher „Denkbar“ genannt. Hier werden Pausen gemacht, Betriebsfeste und Vernissagen gefeiert, und das Motiv ziert auch noch als Etikett den Hauswein. Perfekt.





Endlich Ferien! In den Bergen Mallorcas, in einem wunderbaren Ferienhaus mit phänomenalem Weitblick, großzügig offener Innenarchitektur ... Und sollte dennoch Fernweh aufkommen, pflücken wir mein „Boot“ von der Wand und reisen in andere „Welten“.





Anne fühlt sich beruflich der Schönheit ihrer Kunden verpflichtet – privat begleitet sie mich und meine Arbeit seit bald 40 Jahren mit großem Sammlerherz und beständiger Freundschaft. Das lichte und großzügig inszenierte Haus auf dem Land in Belgien, in dem sie mit ihrem Mann und einigen Katzen ein Genießerleben lebt, ist Zeugnis davon.



#ARTGERECHT

„DIE GUTENBERG-GALAXIS“ – TAFEL- UND WELTENBILDER VON DETLEF KELLERMANN

DER KÜNSTLER

Detlef Kellermann ist ein Kind der Gutenberg-Galaxis, und er hat sich in ihr eingerichtet. Seine professionelle Liebe und seine schöpferischen Fähigkeiten sind auf die Schönheit von Bildern und Büchern, von Frauen, Speisen und Getränken ausgerichtet. Die Titel seiner Publikationen kündigen ihn an: „Kunst und Köstlich“ (ein Kochbuch), „13 Frauen“ (Aktfotografie), „Nimm dieses Leben ruhig an“ (ein Bilderbuch mit Texten von Montaigne), „Liebesgabe“ (Aktmalerei mit Liebeslyrik aus 11 Jahrhunderten). Sein Periodikum „#Artgerecht – Leben und Arbeiten mit Kunst“ zeigt Büros und Wohnungen von Menschen, die seine Bilder erworben haben. Diese Lebenssphäre erträgt Störungen, ohne zu leiden. In drei Büchern, die Kellermann für das Rote Kreuz gestaltet, formuliert er ihr Ethos: Menschenwürde, Menschenpflicht, Menschenrecht.

Detlef Kellermann, 1957 in Hildesheim geboren, hat sich umgesehen, hat auf dem Land, in Krankenhäusern und Kindergärten gearbeitet. Heute ist er ein erfolgreicher und weithin bekannter Künstler. Er lebt und arbeitet seit 1981 in Aachen und wendet sich mit seinen Produkten an einen großen Interessenkreis. Man betrachte seine vielfältige Webseite.

In der Gutenberg-Galaxis lebten zahlreiche Künstler seit Dürer und Cranach, um nur zwei Beispiele zu nennen, von dem Geschäft mit ihren Werken, und Preise von Artefakten erlangten erst langsam die spekulativen Höhen, die sie heute auszeichnen. Kellermann folgt diesem Muster wie sehr wenige andere. Er ist sein eigener Händler und bestimmt den Wert seiner Waren. Er schafft und erhält sich einen Kundenkreis und ein großes Netzwerk von Freunden, Verlagen und anderen Unternehmen. Sein Erfolg zeichnet ihn aus. Ich kann es nicht leugnen: das existenzielle Bild dieses Künstlers hat einen nostalgischen Charme.

Die zahlreichen Bücher und Drucksachen, die er anbietet, dokumentieren ihn als Illustrator, und dort, in der Illustration, ist zweifellos die Wurzel seiner bildnerischen Arbeit, die ihn bis zu den sehr großen Formaten von Intarsien auf Schichtholz führt. Diese Ausstellung will nicht den Illustrator, sondern den Maler großer Bilder zeigen und nach ihrem Wert im Kreis von großen Bildern anderer Maler fragen.

DIE „WELTENBILDER“

Der Illustrator bleibt in der Gruppe der „Welten“-Bilder sichtbar, wenn Kellermann den großen Spiralen und Kugeln, die er mit Strukturpaste, Aquarell- und Acrylfarben auf grundierten Holzplatten gestaltet, lockere Gruppen von kleinen menschlichen Figuren mit Schlagschatten aus der Vogelperspektive hinzufügt – „Weltenbewohner“ – bei näherem Hinschauen zuweilen bürgerlich gekleidete Männer mit Mützen oder Hüten. Es genügt ihm, sie hier und in großformatigen Aquarellen als Skizze, als Tupfer, als bewegten



Die Seele jeder Ausstellung ist die Vernissage – die fröhliche Zusammenkunft kunstsinniger Menschen, ein, zwei Gläschen Wein, und die profunden Einführungsworte sind die Bausteine dieses Kunstkörpers.





Farbfleck aufzutragen, ohne sie mit einer Binnenzeichnung zu belasten. In Katalogen fügt er den Bildern Zitate hinzu wie „Die Welten heulen ihren eigenen Totengesang, und wir sind Affen eines kalten Gottes“ (Karl Marx).

Lässt er die „Menschlein“ aus, so entfalten die mächtigen Kugeln eine Bewegungskraft, die über die Bildformate hinausgeht. Die kühle Farbigkeit zwischen Silbergrau und Beige Braun und der raue putzartige Auftrag (Strukturpaste) erzeugen durchaus nicht einen tiefen kosmischen Raum, in dem Fixsterne schweben; im Gegenteil, dort, wo es eng wird, die Sphären sich gegenseitig und die Ränder überschneiden und kreisende Reifen hinzutreten, drängen die Energien aus dem Bild hervor und auf den Betrachter zu. Anders nimmt er vor dem Bild „Versammlung“ selbst die Rolle des „Weltbesuchers“ ein, der hoch über einer pastos strukturierten Agora schwebt, auf der drei große kreisförmige Schalen nahezu zwei Dutzend Menschen rahmen. Die Bildfläche leuchtet kühl blau braun im Abendlicht, das lange Schatten wirft. Insgesamt bleibt den großen Bildern durch den eher trockenen Farbauftrag, die Relieferung der Strukturpaste und den großzügigen Duktus eine starke Fernwirkung. Sie bedrängen in kleineren Räumen.

DIE „TAFELBILDER“

Die Platten aus dem geschichtetem Holz der argentinischen Elloitispinie erwirbt Kellermann in handelsüblichen Größen von 250 x 130 cm. Ihre Maserungen haben einen bildnerischen Eigenwert, der zur Auseinandersetzung, zum Streit, zum Wettkampf herausfordert. Kellermann schreibt dazu: „... habe ich den Bildträgern Wunden geschlagen, um sie im weiteren Prozess mit „heilenden“ Materialien wie Wachs, Blei, Zink, Blattgold oder Granit zu versorgen.“ Er arbeitet mit Hammer und Stechbeitel, umkreist die Astlöcher, folgt den Fasern, lässt stehen oder schlägt ab. Die Platten fordern sozusagen ihre eigene Ikonologik, und der Künstler empfindet die Mühe, seine Bildwünsche durchzusetzen. Er erlangt dabei merkwürdige Kreaturen – „Nicht Fisch, nicht Fleisch“ – hohe, schlanke Bretter bieten sich für aufgereckte Einzelfiguren – „König“, „Hirte“ – an, in Bildern wie „Offenbarung“ überlässt er dem Holz die gesamte Fläche und fügt nur eine grazile Figur aus schmalen herausgeschnittenen Stegen zu. Umgekehrt ist in den großen Querformaten die Fläche weitgehend als Hintergrund aufgerissen, so dass die beherrschenden Figuren sich hell entfalten. In der Tafel „Treffer“ beugt sich eine helle Figur über ein „Geschoss“, das durch ihren Bauch dringt: ein Gitterkonus aus leuchtendem Blattgold (eine Form, die Kellermann häufig verwendet; sie leitete sich von den Drahtgestellen her, die Hofdamen anlegten, um ihre Reifröcke in Form zu halten – ein Bild des gesellschaftlichen Zwanges). Die reichste Komposition spiegelt das mythische Bild aus Ovids „Metamorphosen“, in dem die badende Jagdgöttin Diana den fliehenden Actäon in einen Hirsch verwandelt: „Störe meine Kreise nicht“ – eine Komposition voller Wasserspiegelungen und zuckender Bewegungen ...

Auszug aus der Eröffnungsrede von Wolfgang Becker, Frühjahr 2016

„ZEICHNEN IST DIE KUNST, STRICHE SPAZIEREN ZU FÜHREN.“

Paul Klee

„DIE KUNST SOLL LEBEN!
MIT IHR WIRD DAS GUTE BESSER.“

Iwan Sergejewitsch Turgenjew



IMPRESSUM

#ARTGERECHT erscheint jährlich.

Copyright für alle Inhalte und Bilder: Detlef Kellermann, Aachen
Galerie + Atelier Kellermann, Wirichsbongardstr. 24, 52062 Aachen
www.detlef-kellermann.de

Gestaltung: büro G29, Aachen
Produktionsbegleitung: sieprath gmbh, Aachen
Druck: imageDRUCK+MEDIEN GmbH, Aachen
Repro + Scan: Fotostudio Arnolds eK, Andrea Borowski, Aachen
Portraitfoto: Jan Buschmann, Fotostudio Arnolds eK, Aachen
alle Fotos: Gerd Arnolds
außer Seite 33,34 und 35: Michaela Brennahl
und Seite 47 und 48: Thomas Langens

